

viel / stossen diese stück in einem mörsel zu puluer / vnd geben solches in hitzigen frantzheiten mit ein löffel voll rosenwasser / in kalten frantzheiten aber mit Lauendelwasser ein.

Das LI. Capittel.

Von dem Churfürstlichen Sechssischen Giftpuluer.

Wol die angeordneten vnd bis dahin verzeichneten mittel wider die gifft sehr krefftig / so ist es doch an dem / das des Churfürsten zu Sachsen giftpuluer / so newlich an tag kommen / fast wieder alle gifft bewert vnd sehr dienstlichen ist.

Es ist aber solch giftpuluer erstlichen von einem Bawersman an tag gebracht worden / welcher / nachdem er dieses giftpuluers ruhm sichtige anzeigung / auch wunderbärlliche seltsame krafft vnd Wirkung hat wollen sehen vnd vermercken lassen / hat er zuuorn mancherley gifftige Schlangen gefressen / nachmals dieses puluers eingenommen / ist ihm solches gar nicht schädlichen gewesen. Endlichen hat der Churfürst zu Sachsen diesen bawern ehrlich begabet vnd verehret / also vnd dergestalt / das er solch puluer J. Churf. G. alleine / vnd sonst niemand lernen sollen / dann J. Churf. G. dahin gesehen / das solch giftpuluer den Fürsten vnd hohen Potentaten / denen man mehr als dem gemeinen Man mit gifft nachsehete / am nötigsten were.

Dieses giftpuluers krafft hat Königliche Wirde in Dennemarcck Christianus (hochlöblicher vnd selziger gedecktnis) erfahren wollen / vnd befohlen / das man
einem

einem todſchläger / ſo den hals verwirckt / vnd zu Hagenaw gericht werden ſollen / ein gut theil Mercurij ſublimati eingeben ſolte / Do r denn von einnehmung dieſes puluers geneſen würde / ſolte jm das leben geſchenckt werden / Solches iſt geſchehen / vnd hat diß puluer die gifft des Arſenici vberwunden / daraus man geſchloſſen / das diß giftpuluer gar leichtlich auch andere gifft mehr vberwinden möge.

Ich hab auff ein zeit beyhm Churfürſten zu Sachſen vmb die beſchreibung dieſes giftpuluers vnterthanig gebeten vnd angehalten / darauff aber keine antwort bekommen / Aber des giftpuluers hab ich ein gut theil von J. Churf. G. erlanget / welches zum theil noch in meiner Apotecken zu finden / vnd von mir hinterlaſſen wird.

Gelnerus vnd andere / ſo dem Moybano gefolget / ſchreiben / das der Churfürſt zu Sachſen ſolch puluer dem Herzogen von Wirttemberg gelernet / vnd von nachverzeichneten wurzeln zugericht werden ſol.

Nemet Baldrian oder theriackskraut wurzel / heiterneſſel wurzel / Schwalbenkraut wurzel / jeder ij. lot / Engeliß wurzel / Cibich wurzel / wilde Angeliken wurzel / jeder iij. lot / zam garten Angeliken wurzel viij. lot / Kellershals ſchalen iij. lot / Wolffsbeer oder einbeer / ſind braune beerlein / wie die heidelbeer / doch ein wenig größer / guten ſcharffen weineſſig : Die wurzeln ſol man alle graben zwiſchen dem 15. Auguſti vnd den 8. Septembris , Ob auch gleich etliche ſolche zeit nicht eigentlich in acht gehabt / vnd die wurzeln zu anderer zeit außgegraben / vnd das giftpuluer dauon zugerichtet / haben ſie es doch nichts deſto weniger gang krefftig beſunden. Man ſol aber die wurzeln gar klein zerſchneiden / in

M m iij ein

ein verglasurten topff thun / vnd souiel scharffen weins
 essig darüber giesen / das die wurzeln zweyer quer finger
 hoch bedeckt werden / als dann sol man den topff mit ei-
 nem deckel wol verwahren / vnd geringst herum mit
 meel vnd eyerklar gar wol verkleiben / damit die krafft
 nicht heraus möge kommen / nachmals zu einem gelin-
 den feuerlein setzen / vnd sanfftiglich kochen lassen /
 dann den topff wieder vom feuer heben / vnd wenn es
 kalt worden / den deckel wieder ablösen / vnd den essig /
 so noch daran / von den wurzeln abgiesen (Es were
 dann / das man aus demselben essige mit honig einen
 safft sieden wolte) dann die wurzeln lassen trucken wer-
 den / vnd 26. wolffsbeer darzu thun / solchs alles zu-
 sammen gar klein puluern / so ist das giffepuluer fertig.
 Von diesem puluer gibet man einem starcken menschen
 j. quentlein schwer / zwey drittheil eins quentleins oder
 ein halb quent. mit weissem wein ein / den jungen aber
 ist gnug zwey drittheil eins quent. eingegeben.

Man spüret aus dieser Composition / das solch
 giffepuluer nicht allein für allerley giffte / sondern auch
 für die gelbsucht / schwerliches leichen / verstopffung der
 milch / verhaltung der weiblichen blume / niere stein /
 quartan fieber vnd böse farbe / so von der leber kompt /
 vnd zur wassersucht führet / vnd andern franchheiten
 mehr / so von kalter vnd grober zeher feuchtigkeit verur-
 sacht werden / dienstlichen sey / Für allen aber wirdt es
 kreffttiglich contra pestem , beydes zu præseruiren vnd
 curiren gebraucht.

Es sind dergleichen viel vnd mancherley giffepul-
 uer / die ich wissentlich vberschreite / vnd nur noch eins
 anzeigen wil / vnd ich von dem Edlen vnd gestrengen /
 dem

dem von Berlepſch / Churfürſtlicher Durchleuchtigkeit
zu Sachſſen Hoffraht vberkommen.

Nemet Baldrian wurzel ij. lot vnd ij. quentlein /
Schwalbenwurz ij. lot / Engeliſſ oder Steinwurz
iij. lot / garten Angelica / oder die ſo man aus Briſgaw
oder Pommern bringet / Meißterwurz / jeder iij. lot /
Eibiſchwurz ij. lot / Kellershals ſchalen iij. lot. Die
wurzeln ſol man graben zu der zeit / wie droben geſagt
worden / dieſelben alle klein ſchneiden / in einen verglaſ
ſurten topff thun / vnd darüber gieſſen ſcharffen weineſ
ſig zweyer quer finger hoch / thut darüber einen deckel /
vnd verkleibe denſelben mit meel vnd eyerweis gar wol /
laſſet es dann zuſammen eine halbe ſtunde lang kochen /
vnd wenn es vom feuer gehoben / ſo laſt es erkalten / thut
dann den deckel wieder ab / vnd gieſſet den eſſig von den
wurzeln / laſt dieſelben trucken werden / vnd thut darzu
12. wolffsbeer / vnd zu jeden beerlein iij. bletterlein deſ
ſelben krauts / miſchet es wol vntereinander / vnd ſtoſt
es gar klein / ſchlahet es durch ein enges ſieblein / Dar
uon mag man einem j. quentlein ſchwer eingeben. Diſ
puluer iſt für die Peſt vnd alle gifft / auch andern franck
heiten mehr ganz dienſtlichen.

Das LII. Capittel.

Eine gifflatwerge des Königes
Bithiniæ Nicomedis.

Nemet Wacholderbeer ij. quentl. geſiegeſte erde
ij. quentlein vnd ein drittheil eins quent. dieſe als
le klein gepulvert / mit öhl oder honig vermiſche /
vnd

vnd da es die not erfordert / sol man einem auff ein mal von dieser Latwerge einer haselnuß groß mit zweyen trüncklein Weß oder honigwasser eingeben.

Das LIII. Capittel.

Des 3. Königs Christiani in Dennemarck
arkney für die schwere noth.

Im die hirnschal von einem erhengten menschen / aber nicht von einem / der franck gelegen vnd gestorben (dann derselben nicht so grosse krafft zu geeignet wird / als der andern) solche hirnschale auff einem rost sanfftiglich geröstet / vnd daraus ein subtil püluerlein gemacht / vnd zu ein jeden quentlein desselben iij. abgeschelte Peonien körner gethan / vnd dem francken mit ein guten löffel voll Lauendel wasser mit dem frühesten eingegeben / solches thun drey morgen aneinander / doch das sich die person stets / weil man dieses püluerlein gebrauchet / inne halte / wenig trincke / vnd feine gelinde woldawende speise / als eyer vnd dergleichen gebrauchet. Es wolte auch dem francken nicht vndienstlich sein / das er nachmals etliche morgen ein löffel voll Lauendel wasser einnehmen / vnd also ein zeitlang darmit anhalten thete. So ist auch das Einhorn wieder solche franckheit sehr krefftig.

Das LIIII. Capittel.

Des heiligen Ambrosij Syrup / so den
schweis fördert / den durst leschet / vnd
wieder

wider das dreytegige sieber nützlichen/
welchen Syrup noch heut zu tag die
Weylender gar in grossen gebrauch
haben.

Wemet ein gut theil außgehölsten hirsen/ thut den
selben in einen topff/ vnd kochet ihn/ biß er bar
stet/ nemet dieser brüe x. oder xij. lot / mehr oder
minder/ thut darzu guten weissen wein iiii. lot / gebt sol
ches dem Patienten fein warm zutrincken/ als dann de
cket ihn fein warm zu / so wird er gar wol schwitzen.

Wiß daher hab ich gar kürzlichen angezeigt alles
das jenige / was menniglich zu erhaltung guter gesund
heit / vnd zu verhütung vieler franckheiten nützlichen
sein mag. Weil aber der fürnemste alte Römische arzt
Cornelius Celsus diese ding alle gar kurz verfasset/ kan
ich nicht vnterlassen / das ganze erste Capittel des ersten
buchs Cornelij Celsi, als zum beschluß dieses büchleins
hiermit anzuhengen / vnd wil menniglich diesen Auto
rem mit fleis zu lesen befehlen.

Das LV. Capittel.

Wie sich die gesunden zu halten / das erste Ca
pittel des ersten buchs Cornelij Celsi.

EIn gesunder mensch / so des leibs halben woluer
möglichen vnd frey ist / sol sich vnter kein Regi
men der gesundheit begeben / er sol auch weder
wundt noch anderer ärzte hülffe gebrauchen / sein leben
sol in mancherley übung stehen / zu zeiten sol er im
N n Dorffe

Dorffe sein / zu zeiten in der Stadt / vnd offtmals auff dem selbe / vnterweilens vber meer schiffen / wilde jagen / vnterweilens auch ruhen / doch des mehren theils sich üben / Dann faulheit vnd müßiggang den ganzen leib schwechet vnd vnkräftig macht / aber dargegen die arbeit stercket / darumb auch die müßigen vnd faulen ein vnzweites alter erlangen / die andern aber vberkommen eine langwirige jugend. Es ist auch gut vnterweilens baden / vnd sich mit kaltem wasser waschen / jekt sich salben / jekt aber solches zuvnterlassen / Auch keine speise schewen / die man gemeiniglich bey den einwohnern zugebrauchen pfleget.

*Nullum cibi
genus fugere
debet, quo
populus vicia-
tur.*

Es ist auch gut bißweilen zu gast zugehen / bißweilen auch nicht / zu zeiten oft / zu zeiten nicht zu oft / mehr zweymal dann ein mal (doch nach landes gewonheit) des tages zuessen / auch eine gute notturfft / nach dem er vermeint die speise zuerdewen. Vñ wie zugleich die übung vnd speise zur auffenthaltung notwendig / also sind auch die vbermessigen arbeiter ihnen selbst schädlichen / Dann welche menschen die rechte ordentliche übung der bürgerlichen handel vnd geschäfte vnterlassen / vnd sich mit der speise zusehr vberladen / die werden bald alt vnd krank.

Die ehelichen wercke sollen nicht zuviel begehrt / noch zusehr geschewet werden / Denn so sie selten getrieben werden / erwecken vnd erfrischen sie den leib / Aber zuviel gebraucht / schwächen sie denselben / vnd bringen ihn in krankheit. Es sol aber dasselbe nicht nach der zal / sondern nach eigenschafft der natur gesezet / vnd des alters vnd leibes geschicklichkeit angesehen werden / so sol man denn wissen / das es nicht schädlichen sey / wofern.

ferne aus denselben kein siechtag noch schmerzen erfol-
gen. Es ist auch das bey schlaffen des tages schedlicher/
denn des nachts / doch also / das des tages keine speise /
des nachts aber kein wachen noch arbeit darauff erfolge.
Disz sollen sich die gesunden halten / darneben auch für-
sehen / damit bey guter gesundheit das jenige / darmit
die hülffe (derer man in franckheiten benöiget/
vnd gebrauchen muß) nicht böstlichen ver-
zehret oder verschwendet
werde.

ERRATA.

Fol. 3. linea 20. trunckenheit ließ truckenheit. Fol. 8. lin. 3. Z60
rasser ließ Zoroaster. Paetrianorum ließ Baetrianorum. Fol. 18. lin.
14. 1. pfund ließ ein halb pfund. Fol. 19. lin. 21. Ugestein v. pfund ließ
f. pfund. Fol. 22. lin. 29. anfgesprengt / sol dabey stehen dienstlichen.
Fol. 23. lin. 15. vnuermische ließ vnuermischte. Fol. 26. lin. 24. vnd
wasser/ sol (darnach stehen/ vnd in der 27. lin. bey dem wort kan) zuge-
schlossen werden. Fol. 43. lin. 16. meidet ließ meiden. Fol. 49. lin. 4.
welches auch/ ließ so auch. Fol. 50. lin. 16. nach lehr/ ließ nach der lehr.
lin. 24. mit tranckheit belagen/ ließ beladen. lin. 26. oder zuweilet wol/
lies oder zuweilen solches wol. Fol. 58. linea 8. das wsser/ lies wasser.
Fol. 67. lin. 22. zuschwelcken ließ schwellen.

Fol. 80. lin. 4. Cornelio lies Cornelij. fol. 81. l. 2. Brudes lies bruder. fo. 100. l. 9.
Armarum lies Armatum. f. 112. l. 20 RingelFraut lies BingelFraut. f. 113. l. 23.
Jlirische lies Jilrische. f. 125. l. 21. vnd dawen. lies vnd vndawen. f. 124. l. 26.
Da lies das. f. 133. l. 3. Heinrich von Kanzen/ lies Heinrich Kanzen. f. 137. l. 20.
geringen lauen/ lies geringer laagen. f. 152. l. 8. der besten/ lies des besten. f. 154.
lin. 19. wermuth wasser/ lies wermuth. f. 157. lin. 21. alter erreicher / lies alter
erreicher worden ist. fol. 159. l. 19. nicht land/ lies nicht lang. fol. 160. lin. 22.
die gemeinen/ lies die gemein. fol. 167. lin. 21. hab. lies Gabrieli. fol. 170. lin. 19.
vnten weit ist/ lies vnien weit ist / gethan. Ibid. lin. 26. perludiren lies perluriren
fol. 171. lin. 12. fortsetzung lies vorsetzung. fol. 214. lin. 1. nören der / lies nö-
ren zu der. fol. 237. lin. 19. Cannani lies Cannafi. fol. 246. lin. 1. wasserbantenge
lies wasserbarengel. fol. 249. lin. 25. Saphirenen lies Saphiren. fol. 254. lin. 29.
weiber vnd einnimpf / lies darzu/ so zur brust dienstlichen.